

Schriftliche Frage Nr. 138 vom 27. September 2016 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis bezüglich der Brustkrebsrate in Belgien ¹

Frage

Am 16.09.2016 berichtete das Grenz-Echo dass Belgien den Weltrekord bei der Brustkrebsrate hält. Beinahe 11.000 Männer und Frauen erhalten jedes Jahr diese Diagnose.

Hierzu meine Fragen:

- Auf der DG-Live Seite ist zu lesen, dass ein Drittel der Brustkrebsfälle mit Lebensstil zusammenhängen (zu wenig Bewegung und zu kalorienreiche Ernährung). Fachleute sehen dies jedoch nur als Teilaspekte an.
Siehe: <https://www.krebsgesellschaft.de/onko-internetportal/basis-informationen-krebs/krebsarten/brustkrebs/ursachen-und-risikofaktoren.html>
Was unternimmt die DG um die Bürger auf diese Zusammenhänge hinzuweisen und Prävention zu leisten?
Können Sie uns näheres zu diesen Zahlen sagen gibt es Analysen; wurden z.B. die Statistiken nach Berufen und nach Alter aufgeteilt?
Gibt es Statistiken für die DG? Wenn ja, könnten Sie uns diese bitte zukommen lassen; wenn nein werden Sie diesbezüglich an den entsprechenden Stellen nachfragen?

Antwort

Zu FRAGE 1

Zu den möglichen Auslösern von Brustkrebs sind noch viele Fragen offen. Allgemein lässt sich aus den Studien aber ableiten, dass das Lebensalter, die hormonelle Situation, der Lebensstil sowie möglicherweise geerbte Risikogene das Brustkrebsrisiko bei Frauen beeinflussen.

Auf einige dieser Faktoren kann nur wenig Einfluss genommen werden. So unterliegen das Altern und die Vererbung von Risikogenen natürlichen Prozessen. Der Hormonspiegel, auf der andern Seite, kann teilweise beeinflusst werden, beispielsweise durch ein normales Körpergewicht. Dazu gehört ebenfalls die Entscheidung, in den Wechseljahren möglichst auf eine Hormonersatztherapie zu verzichten.

Die DG legt somit ihren Fokus auf die vermeidbaren Risikofaktoren, sprich die Faktoren, die über menschliches Handeln beeinflusst werden können. In erster Linie denke ich hierbei an einen gesunden Lebensstil, insbesondere durch eine gesunde und ausgewogene Ernährung und Bewegung.

Der Text auf DGLive zum Thema Brustkrebs wird derzeit überarbeitet. Auf die vermeidbaren Faktoren soll vermehrt eingegangen werden. Die Bürgerinnen erhalten Informationen darüber, was sie selbst tun können, um das Risiko einer Brustkrebserkrankung zu verringern.

Außerdem wird das in der DG angebotene Früherkennungsprogramm vorgestellt. Im Januar 2017 soll eine Kampagne zum Thema Brustkrebs die Bürger zusätzlich für das Thema sensibilisieren.

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

Zu FRAGE 2

Das belgische Krebsregister hat die Daten erhoben und ausgewertet. Die einzelnen Berufsgruppen wurden dabei jedoch nicht berücksichtigt.

Zu Ihrer Information übermittle ich Ihnen die entsprechende Anlage des Krebsregisters. Diese beinhaltet eine Übersicht der Anzahl Brustkrebsfälle für die Jahre 2009-2013 in den verschiedenen Altersgruppen. Zwischen dem 50. und dem 69. Lebensjahr ist das Risiko einer Brustkrebserkrankung am größten.

Des Weiteren kann festgehalten werden, dass ein erhöhtes Brustkrebsrisiko besteht für:

- kinderlose Frauen;
- Frauen, die bei der Geburt ihres ersten Kindes älter als 32 Jahre sind;
- Frauen die beim Einsetzen der Regelblutung jünger als 12 Jahre sind;
- Frauen, die nach dem 55. Lebensjahr in die Wechseljahre kommen.

Zu FRAGE 3

Im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern verfügt Belgien über die höchste Brustkrebsrisikorate.

Das Krebsregister hat in seiner Arbeit auch die Zahlen der DG für das Jahr 2013 beleuchtet. In Belgien erfolgte im Jahr 2013 in 10.695 Fällen die Diagnose Brustkrebs, davon 75 mal in der DG. Brustkrebs ist somit auch bei uns die häufigste Krebsart bei Frauen.

Wenn man die Inzidenzrate in der DG mit der in den anderen Regionen Belgiens vergleicht, ist ein niedrigeres Risiko für Frauen in der DG erkennbar. Die Rate ist mit der in den Niederlanden oder auch in Dänemark vergleichbar. Wenngleich die Inzidenzrate allgemein steigt, sinkt die Mortalität für Brustkrebs jährlich um 2 %.

Was die Prognosen für 2025 angeht, so werden folgende drei Faktoren einen Einfluss auf die Erfassung und Wahrnehmung des Krebsrisikos haben:

- die Beteiligungsrate;
- die mögliche Erweiterung der Zielbevölkerung der Früherkennungsprogramme;
- der demografische Wandel (Anstieg der Anzahl Frauen zwischen 50 und 69 Jahren).

Für weitere Schlussfolgerungen verweise ich auf die im Anhang befindlichen Statistiken des Krebsregisters.

2 Anhänge